

Die
neuere deutsche Literatur.

Charakteristik und Auswahl.

Von

Dr. L. Meinhold,
Oberlehrer am Kgl. Lehrerfeminar zu Oschatz.



Gerdes & Hölde
Pädagogische Verlagsbuchhandlung
BERLIN W 57
Steinmeh-Strasse No. 30.

Auch Stoff und Darstellungsart der Russen, also besonders Tolstois, ist ungeeignet, der deutschen Dichtung als Vorbild zu dienen. Tolstois Leben und Wollen nötigt einem unbedingt Ehrfurcht ab. Aber für uns Deutsche bleibt seine Persönlichkeit zunächst noch ein Rätsel, das sich nur bei eingehender Kenntnis russischer Zustände lösen läßt.

Über Tolstoi als ungeeignetes Vorbild für deutsche Dichter äußert sich ausführlich Adolf Stern a. a. O., bezugnehmend auch Otto v. Leizner in dem kurzen, aber klaren Aufsatz: „Kann Tolstoi dem deutschen Volke ein Führer sein?“ (Deutsche Monatschrift 1904, Dezemberheft.)

Konsequenter Naturalismus kann nicht andauern. Empfindung und Phantasie müssen endlich gegen das „Nur-Stoffliche“ reagieren. Gegen das Ende des Jahrhunderts entstand darum eine neue Darstellungsweise. Paris war der erste Lehrmeister. Der Symbolismus, wie die neue Dichtungsform hieß, war aber ein Vergeistigen von so sonderbarer Art, daß die Krankhaftigkeit nur gesteigert wurde. Die Dichter gaben nicht die Erlebnisse selbst, sondern schilderten nur die Stimmungen, in welche der Mensch durch äußere Eindrücke versetzt wird. Bei der nervösen Überreizung aber gingen die Empfindungen nicht bloß innerhalb des Bereiches von einem Sinnesorgane, sondern auch auf den verschiedenen Gebieten der verschiedenen Sinne ineinander über. Es kam die Zeit der roten und blauen Wiesen, der grünen Lieder, der blauen Empfindungen, der blutroten Gedanken, der tönenden Farben und klingenden Gefühle. Der Hauptzweck war, nervöse Erregung hervorzurufen. Um sich in dieser neuen Empfindungswelt des Opiumrausches ausdrücken zu können, erfand man eine gekünstelte, bilderreiche, unklare Sprache. Von ihrer symbolischen Ausdrucksweise stammt auch der Name dieser sonderbaren Poesie, die, echtste *l'art pour l'art*, nur im engsten Kreise verstanden werden konnte. In deutschen Dramen ist glücklicherweise der Symbolismus nicht so auf die Spitze getrieben worden, wie von seiten des Belgiers Maeterlinck. Auf dem Gebiete der mystisch-symbolischen lyrischen Poesie aber haben wir eine reiche Auswahl — R. Dehmel, Stefan George und Hugo von Hofmannsthal sind die Hauptvertreter —. Gegenüber der extremsten Richtung hat der mit normalen Nerven begabte Mensch nur das Gefühl absoluter Verständnislosigkeit. Das ist *fin de siècle!*

Immerhin ist es empfehlenswert, eine Reihe Erzeugnisse des

Naturalismus und Symbolismus kennen zu lernen. Zuvörderst kommen hier die Dichtungen Gerhart Hauptmanns in Betracht, der trotz seiner Schwächen zu den bedeutendsten Dichtern der neuen Zeit gerechnet werden muß. Sein Hauptgebiet ist das Drama (Die Weber. Vor Sonnenaufgang. Michael Kramer. Der Biberpelz. Kollege Crampton. Fuhrmann Henschel. Hanneles Himmelfahrt. Die versunkene Glocke. Florian Geyer. Der arme Heinrich. Rose Bernd). Hauptmanns Bruder Karl sei mit zwei Dramen vertreten (Ephraims Breite. Die Bergschmiede) Von den anderen mehr oder weniger naturalistisch schildernden oder tendenziös färbenden Dichtern erwähne ich noch Max Halbe (zwei Dramen: Jugend. Mutter Erde), Philipp Langmann (Drama: Bartel Turaser), Artur Schnitzler (Dramen: Der Schleier der Beatrice. Der einsame Weg), Karl Bleibtreu (Dies irae, eine Schlachtenschilderung aus den Tagen von Sedan), Georg Conrad (Roman: Was die Tsar rauscht) und Max Kreker (sozialistische Romane: Meister Timpe. Das Gesicht Christi) Auch ist das Studium derjenigen ausländischen Dichter, welche sich die deutschen Bühnen oder das deutsche Lesepublikum erobert haben, anzuraten. Nur wolle man immer bedenken, daß in allererster Linie die deutschen Schriftsteller Unrecht darauf haben, gelesen und gekauft zu werden. Wer das Bedürfnis hat, Fremdes in Übersetzung zu lesen, wird in den Verzeichnissen der im Vorwort genannten Firmen nicht vergebens suchen (Balzac, Zola, Strindberg, Björnson, Ibsen, Maeterlinck, Dostojewsky, Turgenjef, Tolstoi, Gorki).

Ich habe bei der bisherigen Übersicht über die Literatur seit den siebziger Jahren hauptsächlich an die Richtungen gedacht, welche in völlig neue Bahnen führten oder führen wollten. Nebenher lief nun eine Literatur, die, ohne sich sehr um die neuen Theorien zu kümmern, beim Publikum reges Interesse fand und doch keinen Anspruch auf bleibenden Wert hat. Lindau, Blumenthal, Kadelburg und andere Bühnenfabrikanten gehen über das flüchtige Tagesinteresse nicht hinaus. Die Stücke von Wichert (Ein Schritt vom Wege), G. von Moser und A. L'Arronge haben, wie die früheren auf gleicher Stufe stehenden von Birch-Pfeiffer (Dorf und Stadt. Die Grille) und Benedix (Das bemooste Haupt) auch nur literargeschichtlichen Wert, obwohl sie besser sind, als die eben genannten. Hermann Sudermann ist ein Sittenschilderer mit einer für die Bühne möglichst wirkungsvollen Dar-